

## VOKATIONSTAGUNG DIGITAL – 10.-13. NOVEMBER 2020

Wie soll das gehen? Einander kennenlernen, über Theodizee sprechen und das digital? Konnten wir uns bei der Vokationstagung im Sommer noch in einem großen Raum und mit Maske „live“ treffen, so war im No-

vember klar: Das geht nicht. Deswegen haben wir etwas Neues ausprobiert: eine Vokationstagung via Zoom. Natürlich wurde auch manches vermisst, zum Beispiel der informelle und individuelle Austausch in der Kaffeepause oder abends beim Wein. Aber die meisten Teilnehmenden waren zufrieden oder sogar begeistert: „Ich habe mich sehr wohl gefühlt und bin überrascht, wie interaktiv und lebendig ein Online-Zusammentreffen sein kann. Die Atmosphäre war sehr schön und die Auflockerungsübungen haben Spaß gemacht und auch die Gruppe zusammengebracht,“ schreibt eine Teilnehmerin als Feedback im Chat, und ein Teilnehmer postet: „Ich fand das Thema sehr in-

teressant und nehme viel mit. Vielen Dank! Per Zoom war es eine gute Alternative für mich und ich bin sehr begeistert, wie viel hier doch möglich war. Auch an Gruppenarbeit und Diskussionen.“ Natürlich: Wir wünschen uns sehr, dass wir uns bald wieder „richtig“ treffen können. Aber wenn es anders sein muss, machen wir uns mit Freude an die nächste Tagung im digitalen Format – mit noch mehr Breakoutsessions zum Kennenlernen und informellen Austausch! Der Gottesdienst fand übrigens „live“ statt. In der Kreuzkirche in Kassel segnete Oberlandeskirchenrätin Prof. Dr. Gudrun Neebe diejenigen ein, die nicht in Quarantäne sein mussten. Den Sekt gab es im Carepaket für zu Hause.



## BEVOLLMÄCHTIGUNG IN CORONA-ZEITEN

Die Bevollmächtigung von neuen Religionslehrer\*innen in Corona-Zeiten stellt die Kirchlichen Schulämter vor besondere Herausforderungen. So wurden im KSA Offenbach statt der üblichen Tagung mit bis zu 25 Lehrer\*innen vier kleinere Tagungen mit maximal 7 Lehrer\*innen im Tagungsraum des Kirchlichen Schulamtes durchgeführt. Im Zentrum der Tagung stand das Thema „Die Bibel im Religionsunterricht.“ Dazu fanden Workshops zu fachdidaktischen Fragen statt, Vorstellungen verschiedener Bibeln und Bibel-Apps für den RU, aber auch eine Einheit zur Reflektion der eigenen Rolle als Lehrer\*in eines ordentlichen Schulfaches, das in gemeinsamer Verantwortung von Staat und Kirche stattfindet.

Auch der übliche zentrale Gottesdienst mit dem Kirchenpräsidenten bzw. der stellvertretenden Kirchenpräsidentin musste abge sagt werden. Dennoch wurden Gottesdienste zur Bevollmächtigung

gefeiert und in diesem Rahmen die entsprechenden Urkunden überreicht. Möglich wurde dies durch eine unkomplizierte Zusammenarbeit mit Offenbacher Kirchengemeinden. So öffneten die Evangelische Stadtkirchengemeinde und die Französisch-Reformierte Gemeinde ihre Kirchtüren für die Lehrer\*innen und das Team des KSA Offenbach und des RPI in Frankfurt, bestehend aus dem Leiter des KSA in Offenbach, Pfarrer Jan Schäfer und den beiden Studienleiterinnen des RPI, Pfarrerin Dr. Anke Kaloudis und Anita Seebach.

Auch die für den Religionsunterricht zuständige Dezernentin im Staatlichen Schulamt in Offenbach, Martina Kollmeyer-Winter, ließ es sich nicht nehmen, die Gottesdienste mitzufeiern.

*Jan Schäfer, Schulamtsdirektor i. K. /  
Kirchliches Schulamt der EKHN Offenbach*

## RELIGIÖSE BILDUNG BLEIBT UNVERZICHTBAR – RELIGIONSUNTERRICHT IN DER CORONA-KRISE

Die Corona-Krise stellt alle Schulen vor die enorme Aufgabe, trotz steigender Infektionszahlen und angesichts unvorhersehbarer Entwicklungen, einen angemessenen Schul- und Unterrichtsbetrieb zu gewährleisten. Dabei stellen die klassenübergreifenden Lerngruppen eine besondere Herausforderung dar. Das betrifft auch den Bereich der religiösen und ethischen Bildung und Erziehung. Hier ist daran zu erinnern, dass der Religionsunterricht gerade in solchen Krisenzeiten wichtig und unverzichtbar ist.

In diesem Zusammenhang veröffentlicht die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) unter dem Titel „Religiöse Bildung bleibt unverzichtbar – Religionsunterricht in der Corona-Krise“ einen Text, der Schulverantwortliche und Lehrkräfte dazu ermutigt, die religiö-

se Bildung gerade auch in dieser schwierigen Situation wertzuschätzen und aufrechtzuerhalten. Diese fördere die Selbstreflexion sowie die existentielle Auseinandersetzung mit der Krise und stärke so die Resilienz der Schülerinnen und Schüler. Zugleich könne sie vor der Flucht in Irrationalismus und fundamentalistische Selbstabschottung schützen. Darum dürfe der Religionsunterricht gerade in der Krise nicht ausfallen. Um das zu gewährleisten, würden thematische Flexibilität, organisatorische Elastizität und digitale Aufgeschlossenheit gebraucht. Erarbeitet wurde der Text von Fachleuten aus der Kammer der EKD für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend, den Schulreferaten der Landeskirchen sowie deren religionspädagogischen Instituten. Er ist unter [www.ekd.de/religionsunterricht\\_corona](http://www.ekd.de/religionsunterricht_corona) abrufbar.